

Sucht auf Rezept?

Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch legt Forderungskatalog vor

Pressemitteilung

Berlin, den 13.02.2013

Aufgrund der hohen Anzahl der Arzneimittelabhängigen hat sich die Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch gegründet, um nicht nur auf das Thema aufmerksam zu machen sondern dieses auch nachhaltig gesundheitspolitisch zu verankern.

Die Berliner Initiative ist ein multiprofessioneller Zusammenschluss von Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen: Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen, Entwöhnungstherapiekliniken, Präventionsfachstellen, bezirkliche Gesundheitsverwaltungen etc.

Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, die weit verbreitete, aber kaum beachtete Problematik des missbräuchlichen und abhängigen Konsums von Medikamenten stärker ins Blickfeld der Öffentlichkeit und von Verantwortungsträger/innen zu rücken sowie die Prävention von Medikamentenmissbrauch und -abhängigkeit strukturell voranzubringen. Hierfür wurde ein umfangreicher Forderungskatalog entwickelt, der Verantwortlichen im Gesundheits- und Suchthilfebereich sowie politischen Entscheidungsträger/innen übergeben wird und aus dem sich konkrete Maßnahmen ableiten, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Dazu gehören die Sensibilisierung der medizinisch-pflegerischen Berufsgruppen und der Apotheker/innen in Aus- und Fortbildung, um die Umsetzung bestehender Fachstandards zur Verordnung von Medikamenten zu befördern. Auch werden den Krankenkassen Vorschläge zur Intervention auf ein möglicherweise problematisches Ordnungsverhalten von Ärztinnen und Ärzten unterbreitet.

Auch die Schwelle, Hilfen in Anspruch zu nehmen, soll herabgesetzt werden. „Die Anzahl der Medikamentenabhängigen ist ähnlich hoch wie die der Alkoholabhängigen. Dennoch beziehen sich weniger als 1% der bewilligten Suchttherapien auf Medikamentenabhängigkeit. Bei keiner anderen Stoffgruppe ist die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Süchtigen zu denen, die Hilfe suchen, so eklatant groß – das muss sich ändern“ fordert die Berliner Drogenbeauftragte Christine Köhler-Azara. „Deshalb begrüße ich die Aktivitäten der Berliner Initiative gegen Medikamentenmissbrauch.“

"Medikamentensucht ist die heimliche, verschwiegene Sucht, die vor allem, aber nicht nur, Frauen betrifft. Das muss endlich zu einem öffentlichen Thema werden" konstatiert Dr. Sibyll Klotz, Stadträtin für Gesundheit, Soziales und Stadtentwicklung des Bezirks Tempelhof-Schöneberg.

„Neben Frauen sind auch ältere Menschen besonders von Medikamentenabhängigkeit betroffen. Deshalb werden wir diese Aspekte auch in anderen Zusammenhängen weiter verfolgen, z.B. im Rahmen der Fachtagung ‚Sucht im Alter vorbeugen‘, die wir gemeinsam mit der Ärztekammer und Gesundheit Berlin-Brandenburg am 14. Mai 2013 veranstalten werden“ kündigt Kerstin Jüngling, Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, an.

Der gesamte Forderungskatalog unter:

http://www.berlin-suchtpraevention.de/upload/Projekte_FS/121126_Forderungskatalog.pdf

Pressekontakte

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
Kerstin Jüngling
Tel: 030 29 35 26 15 und 0162 909 13 92
E-Mail: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Bezirksstadträtin Dr. Sibyll Klotz
Tel.: 030 90277 72 50
E-Mail: sibyll.klotz@ba-ts.berlin.de